



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

383 (22.8.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264228)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahlerzahlung zusätzlich 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger (sowie die Postämter entgegen). In die Zeitung am Erscheinens (auch durch Geschäftsleitung, Bestellungen erlöschende Beiträge und alle Wissensgebiete). — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitungsdruck 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme: für Werbaussage 18 Ubr. für Anzeigenabgabe 13 Ubr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmattstr. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abteilungs- und Erfüllungsort Mannheim. Geschäftsleiter: Herrmann, Mannheim. Postfach 4960. Verlagort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 383

Früh-Ausgabe A

Mittwoch, 22. August 1934

Schwerwiegende Betsprechungen um die österreichische Unabhängigkeit

Die Unterredung Mussolini-Schuschnigg / Allzu offene Worte der faschistischen Presse

Rom, 21. August. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat um 5 Uhr nachmittags Florenz verlassen und sich nach Genua begeben, wo er sich auf der „Conte di Savoia“ nach Rizza eingeschifft hat. Von Rizza aus kehrt Schuschnigg nach Wien zurück.

In der amtlichen Verlautbarung über die heutige Unterredung heißt es, daß zwischen Mussolini und Schuschnigg zwei Betsprechungen stattfanden, die insgesamt drei Stunden dauerten und in deren Verlauf die beiden Länder interessierenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen besprochen wurden. Es stellte sich eine vollständige Übereinstimmung in den Richtlinien und Methoden heraus, was die „Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit“ des österreichischen Staates betrifft. Zu dieser Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit gehört auch die vollständige Autonomie. Sie stellt

ein konkretes europäisches Interesse dar und ein förderndes Element zur Erhaltung der Ruhe im Donaubecken.

Die beiden Staatsmänner hätten ferner, was die wirtschaftliche Frage betrifft, die Möglichkeit der Protokolle von Rom bestätigt, deren Aktionsradius noch gesteigert und verbreitert werden könne, und sie seien sich darin einig gewesen, daß der Geist der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiterentwickelt werden soll. Diese Richtlinien, die von dem entschlossenen Kanzler Dollfuß begonnen und vertreten wurden, würden auch in Zukunft für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich maßgebend sein.

Aus der amtlichen Verlautbarung des österreichisch-italienischen Besuchs ist nichts weiter zu entnehmen. Das Presse-Geschehen, besonders auf der italienischen Seite, spricht sich offen und unverblümt über die wahren Hintergründe dieses „Höllischen Besuchs“ und die politischen Fol-

gerungen aus. Es bedeutet schon etwas, wenn der amtliche „Laboro Fascista“ offen davon spricht, daß die sogenannte österreichische Unabhängigkeit für Italien und die anderen Staaten nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zum Zweck darstelle.

Und hier ist zu fragen, für welche Zwecke? Wir erinnern uns lebhaft an die Kampagne der italienischen Presse, welche immer wieder Deutschland die Schuld an den österreichischen Zuständen zuschreiben beliebte! Ob es wohl nicht für die neuen österreichischen Staatsmänner etwas bedrückend wirkt, auf eine solche Weise zu erfahren, wie „andere Staaten“ zu ihrer Politik stehen? Es scheint uns am wenigsten opportunistisch zu sein, mit einem Voll erschicktes Spiel zu treiben. Weiterhin glauben wir nicht, daß dem erwünschten Ausgleich in Europa durch solche einseitigen Betsprechungen mit betont militärischer Note gedient ist.

her nicht nur mit Frankreich und England, sondern auch mit der Kleinen Entente verständigt zu haben.

„Bundesstaat“ Oesterreich

Veränderung der staatsrechtlichen Bezeichnung. Wien, 22. Aug. (ÖB-Funk). Die österreichische Regierung hat dem Auswärtigen Amt amtlich mitgeteilt, daß durch die am 1. Juli d. J. in Kraft getretene neue österreichische Verfassung die bisherige Bezeichnung „Republik Oesterreich“ durch die Bezeichnung „Bundesstaat Oesterreich“ zu ersetzen sei.

Immer noch schwere Kerkerurteile in Oesterreich

Wien, 21. August. (ÖB-Funk). Vor dem Militärgericht Klagenfurt hatten sich am Dienstag Andreas Gollner, Helfer in St. Andrae im Lavanttal wegen Hochverrats und versuchter Körperverletzung, und Veit Huber, Bauer in St. Andrae, wegen Hochverrats zu verantworten. Die beiden hatten an den Aufstandshandlungen des 25. Juli und den folgenden Tagen teilgenommen. Das Verfahren gegen Gollner wurde abgetrennt, weil die Hauptzeugen nicht erschienen waren. Huber wurde zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Vor dem Linzer Militärgericht standen der 24jährige Kaminsegergehilfe Johann Vojanovsky und der 40jährige Geschäftsführer Josef Höpflinger unter der Anklage, als Abteilerführer an den Aufstandshandlungen im Salzammergut beteiligt gewesen zu sein. Vojanovsky wurde zu 12 Jahren, Höpflinger zu 8 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Der Militärgerichtshof in Graz verurteilte den Bundesbeamten Alois Haizl zu vier Jahren und den Rechtsanwalt Dr. Rudolf Hawlicek zu einem Jahr schweren Kerkers. Beide waren beschuldigt, in Zusammenhang mit den Ereignissen am 25. Juli in das Postamt Lebring in Steiermark gewaltsam eingedrungen zu sein.

Ankunft der ersten Saartrane-Fahrer in Koblenz

Koblenz, 21. Aug. (ÖB-Funk). Im Laufe des Dienstagnachmittags trafen aus Dortmund, München, Berlin und Weuthen die ersten Saartrane-Fahrer in Koblenz ein. Die Gaupropagandaleitung und zahlreiche Helfer nahmen sich sofort der Volksgenossen an und führten sie zu dem früheren Train-Depot in Koblenz-Lügel, wo für Tausende und Abertausende Unterkunft eingerichtet ist. Von der Gaupropagandaleitung begrüßte Pg. Weiser die Saartrane-Fahrer und betonte, sie seien zum Abteilungsamt gelangt, um auf dem Ehrenbreitstein zu befehlen, daß sie sich eng verbünden fühlen mit dem Saarland, und den Beweis erbringen wollten, daß die Saarfrage eine Frage des ganzen deutschen Volkes ist.

Die italienischen Absichten im Spiegel der Presse

Rom, 21. Aug. Die Unterredung zwischen Mussolini und Schuschnigg begann genau zur Mittagsstunde in der Villa de Marini und dauerte bis zu dem Frühstück, das, wie gemeldet, Mussolini dem österreichischen Kanzler gab. Sofort nach dem Frühstück wurde die Unterredung fortgesetzt und dauerte bis in den Nachmittag hinein. Der Empfang des österreichischen Kanzlers auf dem Bahnhof hatte eine stark betonte militärische Note. Neben den Spitzen der Partei, der Universität Florenz, sämtlicher städtischer Körperschaften, fielen am stärksten die Abordnungen aller in Florenz liegenden Truppenteile und eine umfangreiche Gruppe höchster Generalkstabsoffiziere auf.

In den Abendblättern wird betont, daß die Zusammenkunft in Florenz durchaus in den Rahmen des Normalen falle. Der 25. Juli und der 30. Juni hätten gezeigt, sagt Vorges Davanzali in der „Tribuna“, daß der „Nazismus“ in Oesterreich keine Stabilität der Regierung geben könne, sondern nur dessen religiöse Einheit bedrohen würde. Daher sei es vollkommen richtig, daß die österreichische Regierung die Zusammenarbeit mit der faschistischen Fortsetze, d. h. mit der Regierung einer angrenzenden Großmacht, die gezeigt habe, daß sie die Unabhängigkeit Oesterreichs nicht nur als einen unverlässlichen Vertragsparagrafen, sondern als eine politische und wirtschaftliche Tatsache betrachte (?). Vorges Davanzali stellt fest, daß die französische Presse mit diesem Gesichtspunkt übereinstimme und hierüber mit der Politik der Kleinen Entente und besonders Südslawiens in Konflikt gerate.

Die Gelegenheit sei günstig, daß Frankreich gerade am Vorabend der Reise Barthsos sein Bündnis mit der Kleinen Entente noch einmal im Hinblick auf die europäischen Belange und auch seine Beziehungen zu Deutschland überprüfen könne.

Ganz brutal kommt in dem Leitartikel des Direktors des „Laboro Fascista“ zum Ausdruck, worum es eigentlich geht,

daß die sogenannte österreichische Unabhängigkeit nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck für die anderen Staaten ist.

Heute mehr denn je ist die Unabhängigkeit Oesterreichs ein Hauptpunkt für die Zukunft Europas. Wenn diesbezüglich Italien die Existenz eines freien und unabhängigen österreichischen Staates für unerlässlich erachtet, so bestehen im Donaubecken noch weitere vier Nationen, die dasselbe Interesse haben. Es ist zu wünschen, daß auch die drei Länder der Kleinen Entente die Notwendigkeit erkennen, die augenblickliche österreichische Lage zu verstärken und daß sie sich nicht den Blick trüben lassen von irrigen Berechnungen. Der

italienische Gesichtspunkt ist augenblicklich derjenige, mit dem die europäischen Großmächte übereinstimmen.

Am Schluß betont der Artikel, daß die Begegnung in Florenz vor sich gehe, während das italienische Heer auf dem Manövergelände die eigene Durchbildung und den eigenen Mut erprobe.

Von der Unabhängigkeit Oesterreichs ist in diesem Artikel beziehungsweise nicht die Rede, sondern nur vom italienischen Recht und der italienischen Macht.

Ueber den Zweck der Unterredung meint derselbe Artikel ganz kurz, er sei zweifach: 1. die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit und Verstärkung seiner Sicherheit und Ruhe, und 2. die Sicherung seiner wirtschaftlichen Existenz. Der österreichische Kanzler habe sich zur Fortsetzung der Dollfußpolitik ohne Abwege verpflichtet.

Starkes Interesse in Paris

Paris, 21. Aug. Die Pariser Presse verfolgt sehr aufmerksam die Begegnung des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg mit Mussolini und ist allgemein der Ansicht, der Duce werde versuchen, eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu erzielen.

Diese Zusammenarbeit werde voraussichtlich auf militärischem Gebiet stattfinden.

Der „Paris Soir“ gibt die Gründe für diese italienischen Bestrebungen an und weist darauf hin, daß der Duce es in erster Linie darauf abgesehen habe, eine an sich bereits bestehende Tatsache zu legalisieren. Man müsse sich aber fragen, was geworden wäre und vor allem, was man in Paris und London gesagt hätte, wenn er wirklich in Oesterreich ein-

marschiert wäre. Um deshalb irgendwelchen Unannehmlichkeiten nach dieser Richtung hin vorzubeugen, werde er sich bemühen, das Recht zu erwirken, im gegebenen Falle wirklich in Oesterreich einmarschieren zu dürfen, um die österreichische Unabhängigkeit wirksam zu verteidigen, ohne Südslawien oder einem anderen Staate Rechenschaft ablegen zu müssen. Die Betsprechungen würden sich deshalb voraussichtlich in der Richtung eines gegenseitigen Bestandspaktes bewegen, der eine wirksame Zusammenarbeit der beiderseitigen Militärstreitkräfte vorsehe. Auf diese Weise würde der römische Pakt eine wesentliche Ausdehnung in der Verpflichtung und gegenseitigen Garantie erfahren. Allerdings, so schreibt „Paris Soir“, sehe man nicht, wie der Duce diese Absicht durchführen könne, ohne sich vor-

Kopenhagen
Richtig er hat
Erfolg auf der
In einem
den Vorlauf der
Land und Sand-
im Finale nur
ersten und Osten,
schädigte er sich
über Dilling
jedem in einem
den zweiten
elbesehelt wurde
in einem internen
wo Richter im
dem Petersen und
Manier abfert-

BfR

1
hatte sich Sand-
aus dem Nied-
richtet. Tropfen
rlich weit über-
doch erst spät in
ore zu erzielen.
gumk mit 1,8
Sandhofen aus-
durch Flanke von
Zeit später schob
einen wichtigen
estreicher.
hofen spielte in
reiche sehr gut,
fast vollkommen
mit Hintermann-
m.
R.

Mittwoch
— Grohmeier,
leiblich — Bad-
gräfin, 5. Rhein-
Berkmuskel —
Stall Hode.

en

Offene Stellen
Gerwiertrüul.
getuol L. Mrs.
Weinhaus, Bad-
maler, Reppert, 2
u. nachm. 4 U. 2.
(3017)

Heirat
Witwe, Anna, 46
real, gute Grlt.
m. 2 Hb., 1 Jahr
15. Jahre, 2 J. 3.
wider, 2. 37-40
m. veritall, an
Bar., in ardent
Wohl, 10. 10. 10.
Jener in
Jere am
Renda, u. 1000
Ruth, 2. Jahre
vorb. Die Rind-
hab, beide eig.
kommen (Rome)
Wett, Juleit, 2.
Bild 10. 10. 10.
an die Gr. 2. 2.

Na endlich
Gesucht, gelinde
u. glücklich über-
drein durch ein
kleine HB-Anzeig.

In der
Nedarkhad
taust man
Roeder-
Kohlen-
u. Gasherdt
bei
Fr. Müller
Eisenstraße 3
Alle Herbe werke
in Kant, gesund
Uebungsarbeiten
— Zeitleitung —
(12 150 8)

Fässer
220 und 110 dm
Preiswert abh
Röh. C. 7. U.
(5005)

Stragula-
Bodenbel
1 q
regulär
RM 1,35
irregulär
RM 1,20
Bölinge
Tapeten - Usur
Beckenb.-St.

Zur Verordnung über die Verteilung von Arbeitskräften

Berlin, 21. August. (H.F.Junk.) Aus dem verständlichen Bestreben, beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit tatkräftig mitzuarbeiten...

Kommunistische Landesvertreter vor Gericht / 24 Kommunisten in Moabit

Berlin, 21. Aug. Vor dem 6. Strafsenat des Kammergerichts begann heute ein umfangreicher Prozeß gegen 24 kommunistische Funktionäre...

Die KPD habe geplant, mit diesen riesigen Waffenlagern in einem Kriegsfall der deutschen Armee in den Rücken zu fallen...

Heute vor 20 Jahren Die Flucht der französischen Dogenarmee

Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute (Freitag) verfolgt worden...

Oesterreichische Siege

Das Wiener I. I. Korrespondenz-Büro meldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wurden östlich von Visegrad-Rudo etwa 30 serbische Bataillone...

Die jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Schaulen

Rowno, 21. Aug. Zu den jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Schaulen, die sich am 18. und 19. August wiederholten...

Riesenerüberschwemmungen in der Südmantshurei

Muldien, 21. Aug. Die Verwaltung der südmantshurischen Eisenbahn teilt mit, daß infolge Ueberschwemmungen die Eisenbahnverbindung zwischen Antung und Mulden unterbrochen ist...

Der Kattowitzer „Volkswille“ beschlagnahmt

Kattowitz, 21. Aug. Die letzte Nummer des in Kattowitz erscheinenden sozialdemokratischen „Volkswillens“ ist wegen unflätiger Angriffe auf das Staatsoberhaupt beschlagnahmt worden...

Dr. Widmann Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung

Berlin, 21. Aug. An Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand getretenen Präsidenten Rissel ist der bisherige Ministerialdirektor bei der Vertretung Württemberg in Berlin, Dr. Rudolf Widmann, zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung ernannt worden.

Die Verleihung des Ehrenkreuzes

Berlin, 21. Aug. Mehrfache Anfragen gehen dem Reichsministerium des Innern zu folgender Klarstellung Veranlassung: Nach der eindeutigen Fassung der Stützungsurkunde des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist das Ehrenkreuz...

Die andere Seite Das Schweizer Volk und die Schweizer Presse

Scharfe Stimmen gegen verantwortungslose Berichterstattung über Deutschland

Berlin, 21. August. Der Berliner Korrespondent der „Basler Nationalzeitung“, dessen „objektive“ Berichterstattung schon öfters von sich reden machte, besuchte sich vor kurzem mit der deutschen Presse...

das deutsche Volk und seine Regierung direkt anzugreifen.

Sein pathetischer Ausruf wirkt also recht eigenartig. Auch in der Schweiz, und zwar gerade im Volk, das der Berichterstatter beleidigt wissen will, hat diese Einstellung recht wenig

Nachruf für Paul Krannhals Der Kulturphilosoph des Dritten Reiches

Berlin, 21. Aug. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht den folgenden Nachruf für den vor einigen Tagen verstorbenen bekannten Kulturphilosophen Dr. h. c. Paul Krannhals:

„Der Kulturphilosoph Paul Krannhals gestorben.“

In München-Graefelfing verstarb an Lungenkrebs der Kulturphilosoph Dr. h. c. Paul Krannhals.

Gebürtiger Balte, geboren in Riga, 14. November 1883, studierte er in Leipzig und Berlin Naturwissenschaften und Philosophie und wirkte dann als Chemiker in Riga. Nach Beendigung des Weltkrieges und der Balkankämpfe (1918 bis 1920), an denen er aktiv als Frontsoldat teilnahm, wurde Krannhals aus der Heimat wegen leutenfeindlicher Propaganda ausgewiesen. Von da ab schriftstellerische Tätigkeit auf kulturpolitischem Gebiet.

Als philosophischer Begründer der organischen (ganzeheitlichen), Natur und Kultur als lebendige Einheit erschauenden Weltanschauung — deren politische

Ausdrucksform der Kern der nationalsozialistischen Bewegung ist — bereicherte Krannhals die Wende geistig mit vor und verties zugleich auf das geistig-seelische Fundament einer kommenden, wahrhaft deutschen Kultur. Die folgenden Werte prägen sein weltanschauliches Bekenntnis aus: „Das organische Weltbild, Grundlagender einer neu entstehenden deutschen Kultur“ (1928), „Der Wertsinn der Technik, als Schlüssel zu ihrer Kulturbeziehung“ (1932), „Religion als Sinnerfüllung des Lebens. Ein Bekenntnis der schöpferischen Weltheiligung“ (1933), „Revolution des Geistes. Eine Einführung in die Schöpfungswelt organischen Denkens“ (1934), „Die absolute Weltordnung“ (erscheint als Nachdruck).

In Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Volksgemeinschaft verlieh ihm die Marburger Philosophische Fakultät einstimmig die Ehrendoktorwürde, als dem „Denker, der die neue Zielrichtung der Lebensform und Klar erkannt hat, dem Deutschen, der unserer Volk sein hohe Aufgabengebiet an der Zeitwende gibt, dem Manne, der das als richtig Erkannte durch alle Widrigkeit des Schicksals unbeeinträchtigt vertritt.“

Der erste Spatenstich für die Oder-Umlegung bei Ratibor

Ratibor, 21. Aug. Am Dienstag wurde in Ratibor durch Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner in feierlicher Weise die Oderumlegung bei Ratibor mit dem ersten Spatenstich eingeleitet. Notwendig war die Verlegung des Strombettes der Oder, die durch Ratibor führt, in einer Länge von 8,3 Kilometer, insbesondere infolge Hochwassergefahr geworden. Ratibor erlitt durch Hochwasser durchschnittlich jährlich einen Schaden von 230.000 Reichsmark. Die Maßnahme hat auch

internationale Zukunftsbedeutung. Bei dem in Bau befindlichen Adolf-Hitler-Kanal in Oberschlesien bildet ein Teil des neugeschaffenen Strombettes der Oder einen Teil des zukünftigen Ober-Donau-Kanals, für dessen Abzweigung bereits die Vorbereitungen geschaffen wurden. So ist die Oderverlegung bei Ratibor neben dem Adolf-Hitler-Kanal und dem Staubecken von Sereno und Turawa eines der größten Werke nationalsozialistischer Prägung im Rahmen des Aufbauprogramms des neuen Reiches.

„Nein, Herr Berichterstatter. Das Schweizer Volk hat allen Grund, sich diese Gleichschaltung mit einer gewissen Schweizer Presse zu verbitten.“

„Sympathie gefunden und sogar vielfach eine sehr eindeutige Stellungnahme ausgelöst. In der Neuen Basler Zeitung“ nimmt ein Schweizer Bürger unter der Rubrik „Mitteilungen aus dem Publikum“ zu diesem Ausspruch des Korrespondenten Stellung und schreibt wörtlich: „Nein, Herr Berichterstatter. Das Schweizer Volk hat allen Grund, sich diese Gleichschaltung mit einer gewissen Schweizer Presse zu verbitten. Richtiger wäre es, zu sagen, wer eine Regierung beleidigt, beleidigt das Volk, und in dieser Beziehung geschieht Deutschland gegenüber leider durch einen großen Teil der Schweizer Presse ein großes Unrecht.“

Es dürfte also angebracht sein, daß eine gewisse Schweizer Presse ihren Wunsch, sich mit dem Volke identifizieren zu wollen, etwas vorsichtiger vorbringt, denn das Volk hat für dieses Streben, wie man sieht, wenig Sympathien, zumal man auch sehr deutlich die andere Seite des verantwortungslosen Treibens einiger übereifrigen Sensationsjournalisten vor Augen hat. Diese andere Seite aber ist der Rückgang des Schweizer Fremdenverkehrs aus Deutschland. Von verschiedener Seite ist dieser Rückgang zwar immer wieder bestritten worden. Damit

war er aber noch nicht aus der Welt geschafft, und die Stimmung, die in weiten Teilen der Bevölkerung herrscht, dringt immer mehr in die Öffentlichkeit. In der Schweizer Zeitung „Die Front“ ist zu lesen: „Wir wissen, daß in Deutschland in letzter Zeit oft schweizerische Zeitungen verboten wurden. Artikel und Berichterstattungen waren aber derartig bewußt unsachlich und für eine fremde Regierung so beleidigend, daß man sich über ein Verbot nicht zu wundern darf. Aber meinen die Herren Schweizer Redakteure, daß damit unserem Land geholfen sei?“

Was würden wir sagen, wenn man mit unserem Lande so umgehen würde?

Auf alle Fälle haben diese Zeitungen eines erreicht, und das ist: die deutschen Gäste für die Schweiz absperrig zu machen. Die Herren Redakteure scheinen sich keine Rechenschaft zu geben, wie stark sie durch ihre unverantwortlichen Schreiberlein unserem Lande schaden. Wenn die deutschen Gäste in einem Hotel die „Neue Zürcher Zeitung“ oder gar die „Basler Nationalzeitung“ vorfinden, so kann man begreifen, wenn sie einem Lande den Rücken kehren, in dem ihr Land wider besseres Wissen in einem möglichst schlechten Licht dargestellt wird... Die Neue Basler Zeitung liefert den Herren Redakteuren, die glauben, durch „interessante Meldungen aus Deutschland“ die Auflageziffern ihrer Zeitungen steigern zu können oder sich selbst interessant vorzukommen, gleich eine zahlenmäßige Bilanz ihres Wirkens. In dem Blatt heißt es: „Wer heute durch die Schweizer Kurorte geht, muß feststellen, daß ein sehr starker Rückgang der Ausländer, vor allem aus

Deutschland, Tatsache ist. Amerikaner, Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer sind zahlenmäßig um 10 bis 20 Prozent zurückgegangen, Deutsche aber bis zu 50 Prozent und noch mehr! Wenn der Rückgang zum Teil mit der schlechten Wirtschaftslage aller Länder in Zusammenhang steht, so steht doch fest, daß der Rückgang der Gäste aus Deutschland, das früher 70 Prozent des Ausländerkontingents stellte, durch die oft feindselige Haltung der Schweizer Presse gegenüber Deutschland bedingt ist.“ Mit scharfen Worten wendet sich das Blatt dann gegen Retihoden, die Bevölkerung der Schweiz bewußt über die Vorgänge in Deutschland falsch zu unterrichten. Es verweist in diesem Zusammenhang auf einen Vorfalle, der sich vor kurzem ereignete und bei dem eine durchaus zurückhaltende deutsche Familie von der durch eine üble Pressehegemonie aufgestachelten Bevölkerung belästigt wurde. Es heißt dort: „Auf einer Reise nach Berlin wohnten wir selbst einer unwürdigen Szene bei und bemühten uns vergeblich, das Gespräch auf ein anderes Gleis zu schieben. Es gelang uns aber nicht, und die deutschen Gäste mühten sich durch Schweizer allerlei Sottisen über Deutschland gefallen lassen. Die Folge war, daß diese deutsche Familie rechtsunfähig machte, um nach Deutschland zurückzukehren. Wer wird ihr das verdienen?“

In dem Blatt heißt es dann weiter: „Es ist absehbar, zu sehen, wie sich gewisse Schweizer Blätter über alles in Deutschland aufregen, es aber gleichzeitig ganz in Ordnung finden, wenn sich z. B. das demokratische und kultivierte Frankreich mit den Vertretern des blutbesiedelten Sowjetrußlands vergrößert, wie das bei dem russischen Flie-

Berlin, kurberte sich... Diesem Ört... gefommen... ehrlich sein... tief Adolf... hervorzusetzt... und seine... deutschen... Staatsmann... Welt, kann... Volk aus... hinter sich... geschichte ob... Wie kle... über jene... men, die sich... den außer... haben. Gen... jene bösw... Lands im... diese 10... gen knüpfen... sein, daß... blick mit... trachten... Gründen... die jene 10... haben... Im übrig... aber die... Die Rein... Schichten... den fühle... maßnahmen... famiartheit... werden sich... schlagern... überzeugt... tigen Erfolg... zung... Einem nicht... Stimmen... sung dieje... zwar genau... der Rational... aus eigen... Ziele verfolg... Diese Kreise... Tages eben... lassen... ober aber... von d... Die dritte... ringe Schicht... der gar d... es immer un... wahrlich... tionalsozialist... sie nicht dafür... stimmt haben... sein lassen, d... bulden w... lehrenden... gerbesuch... entblöden sich... Pariser Gefel... sowjetrussische... des Landes... grauam... Grunde die... Verdreherreg... Straße von... tend die fran... und Festen... alles wird... Schweizer... und offenb... Die Basler

An die Schicht der Nein-Sager!

Ministerpräsident Göring über den Ausgang der Volksabstimmung

Berlin, 21. Aug. In einer Unterredung äußerte sich der preussische Ministerpräsident Göring über den Ausgang der Volksabstimmung.

„Dieses Ergebnis“, so erklärte Ministerpräsident Göring, „ist für uns nicht überraschend gekommen. Auch die Welt wird, wenn sie ehrlich sein will, bekennen müssen, wie tief Adolf Hitler im Herzen aller Deutschen verwurzelt und wie unzertrennlich sein Name und seine Persönlichkeit auf alle Zeiten mit dem deutschen Schicksal verknüpft ist. Welcher Staatsmann, welches Staatsoberhaupt der Welt, kann sich der Tatsache rühmen, das ganze Volk aus freiem Willen in einer Einmütigkeit hinter sich zu wissen, die tatsächlich in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist.“

Wie kleinmütig müssen sich demgegenüber jene 10 v. H. Nein-Sager vornehmen, die sich aus irgendwelchen Gründen außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben. Genau so enttäuscht werden aber auch jene böswilligen Betrachter Deutschlands im Ausland werden, die glauben, an diese 10 v. H. irgendwelche Hoffnungen knüpfen zu können. Sie mögen versichert sein, daß wir die Entwicklung keinen Augenblick mit irgendwelcher Sorge oder Unruhe betrachten. Selbstverständlich werden wir den Gründen mit aller Genauigkeit nachgehen, die jene 10 v. H. unseres Volkes veranlaßt haben, am 19. August ablehnend zu stimmen.

Im übrigen ist unsere Einstellung aber die folgende:

Die Nein-Sager sind zunächst wohl in den Schichten zu suchen, die sich mißverstanden fühlen und die sich aus Übergangsmassnahmen, die hart, aber gerecht sind, ihr Gesamturteil bilden zu müssen glauben. Alle jene werden sich eines Tages selbst an die Brust schlagen und ihren Irrtum einsehen, überzeugt durch die Leistung und den endgültigen Erfolg der nationalsozialistischen Regierung.

Einen nicht geringen Prozentsatz der Nein-Stimmen werden weiter nach meiner Auffassung diejenigen Personen stellen, die zwar genau erkannt haben, welche großen Ziele der Nationalsozialismus verfolgt, die jedoch aus eigensüchtigen Gründen andere Ziele verfolgen zu müssen glauben als wir. Diese Kreise der Bevölkerung werden sich eines Tages ebenfalls eines Besseren belehren lassen müssen.

oder aber sie werden aus Altersschwäche von der Bildfläche verschwinden.

Die dritte Gruppe bildet die zahlenmäßig geringe Schicht, die einfach und lehrbar oder gar böswillig ist. Solche Leute gibt es immer und überall in der Welt, sie sind wahrlich keine Besonderheit des nationalsozialistischen Deutschland; wir werden sie nicht dafür bestrafen, daß sie mit Nein gestimmt haben. Sie mögen es sich aber gesagt sein lassen, daß wir es auf keinen Fall dulden werden, wenn sie mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der nationalsozia-

listischen Staatsführung irgendwie und irgendwann im Volke Propaganda treiben,

und wir werden mit eiserner Faust zuschlagen, wenn sie sich zu verbrecherischen Handlungen hinreißen lassen, die die Sicherheit und Ordnung im Staate bedrohen.

Gewiß werden bei der einen oder anderen Frage im öffentlichen Leben immer verschiedene Anschauungen möglich sein. Niemandem wird das Recht bestritten, unter den großen, allein vom Führer bestimmten Gesichtspunkten an seiner Stelle nach seinem Geiste zu arbeiten. Wir wünschen auch offene und ehrliche Kritik bei all den schwierigen Problemen, die der Neuaufbau unseres Staates stellt. Kritik aber darf nur der ausüben, der bereit und in der Lage ist, Besseres zu leisten und diese Fähigkeit unter Beweis gestellt hat.

Und die Kritik findet ihre Grenze an den lebenswichtigen großen Fragen der Nation, die allein der Führer regelt.

Vor unserem Führer Adolf Hitler schweigt alle Kritik. Wenn der Führer ruft und befehlt, dann hat jedermann bedingungslos zu folgen und zu gehorchen, wer immer er auch sei.

Der Führer hat allen Deutschen seine Hand hingestreckt und den heißen Willen zur Veröhnung in seinem Rufus vom 20. August erneut ausgesprochen. Ich weiß, daß dieses große Ziel in kurzer Zeit erreicht ist. Ein besonders erfreuliches Anzeichen hierfür bietet meines Erachtens die Tatsache, daß das Wahlergebnis gezeigt hat,

wie unerschütterlich gerade unsere deutsche Arbeiterschaft treu zu Adolf Hitler steht.

90 Prozent des deutschen Volkes haben sich folglich zum Führer des Reiches bekannt; sie geben dem Führer die Kraft, das Deutsche Reich zum Aufstieg zu führen. Sie werden mit uns darüber wachen, daß sein Werk gelingt. In wenigen Jahren wird dann das ganze Volk wie ein einziger Mann in gläubiger Gefolgschaft zu Adolf Hitler stehen! Daran zu arbeiten, ist unsere größte und schönste Aufgabe.“

Reform des Beamtenstrafrechts in Preußen / Ein weiterer Beitrag zur Vereinheitlichung

Berlin, 21. Aug. Staatssekretär Grauert beschäftigt sich im „Völkischen Beobachter“ mit dem in der preussischen Gesetzsammlung soeben veröffentlichten „Gesetz zur Änderung des Dienststrafrechtes“ vom 18. August 1934, das zum 1. Oktober in Kraft tritt. Er weist darauf hin, daß Preußen mit diesem Gesetz unternommen hat, ein wichtiges Teilgebiet des Beamtenrechts mit nationalsozialistischen Gedanken zu durchdringen und so dem kommenden einheitlichen Reichsrecht den Weg zu bereiten. Preußen hat sich entschlossen, noch im jetzigen Stadium der gesetzgeberischen Arbeiten des Reiches Änderungen eines geltenden Disziplinarrechts vorzunehmen, weil das preussische Dienststrafrecht wie kaum ein anderes Gesetz die Jüge des vergangenen parlamentarischen Systems trug. Der frühere Staat hatte die Disziplinarbehörden benutzt, um die Dienststrafgewalt um so zielbewußter in seinem Geiste ausüben zu lassen. Diesem Ziel dient namentlich die Befehlsbefugnis der Dienststrafgerichte mit „zuverlässigen Republikanern“ als Disziplinarrichtern, bei deren Auswahl die margisch-gewerkschaftlichen früheren Beamtenverbände bestimmend mitwirkten. Das neue preussische Gesetz beendet die Aufsicht aller bisherigen Mitglieder der Dienststrafgerichte kraft Gesetzes und überträgt die Ernennung der neuen Richter, die bisher dem Staatsministerium zustand, dem Führergrundgesetz entsprechend, auf den preussischen Ministerpräsidenten. Weiter werden jetzt vor allem zwei alte Forderungen der NSDAP verwirklicht: die Ausdehnung des Dienststraf-

rechts auf Ruhegehaltsempfänger und die Befreiung der Verjährung im Dienststrafrecht. Schon ein von der Fraktion der NSDAP des Preussischen Landtages vor der Nachtübernahme im November 1932 eingebrachter Gesetzentwurf enthielt diese beiden Forderungen, deren Verwirklichung durch zahlreiche nach der Nachtübernahme aufgedeckte Vorgänge in der Verwaltung befähigt worden ist. Es widerspricht vor allem dem Ziel des nationalsozialistischen Staates, ein in seiner Pflichtaufassung vorbildliches Beamten-tum wieder zu schaffen und zu erhalten, wenn die Möglichkeit, den Beamtenkörper von unwürdigen Elementen zu befreien, durch eine Verjährungsfrist beschränkt wird. Das Ziel des Dienststrafrechtes ist es in erster Linie, einen sauberen, unbedingten Pflicht-treuen, seiner hohen Verantwortung bewußten Beamtenkörper zu erhalten. Die Novelle beseitigt auch die aus einem überparteiischen demokratischen Regime geborene Zusammenfassung der Dienststrafgerichte, indem sie die Zahl der Mitglieder der Dienststrafkammer von bisher fünf auf drei beschränkt. Zwei richterliche Beisitzer, darunter den Vorsitzenden, und einen Beamtenbeisitzer, der nach Möglichkeit dem Range und der Laufbahn des Angeschuldigten angehören soll. In dem Berufungsgericht werden künftig fünf Mitglieder sitzen, davon drei richterliche und zwei nichtrichterliche, die mit einfacher Stimmenmehrheit entscheiden. Das Ziel einer strafferen Handhabung des Dienststrafrechtes nach einheitlichen Rechtsätzen und Anschauungen findet seine Krönung darin, daß die Zweifelt in der Spitze der preussischen

bietet sich dabei sogar in Beweihräucherungsartikeln für Sowjetrußland, während gegen das neue Deutschland täglich eine Kanonade gerichtet wird, die mit einer sachlichen und gerechten Kritik rein gar nichts mehr zu tun hat. Derartige Hehlpropaganda, die in den meisten Fällen von ausländischen und unserem Volk völlig wesensfremden Journalisten betrieben werden, sind für unser Land ungeheuer schädlich. Nicht eine ehrliche, objektive Kritik, sondern die systematische Hebe großer Blätter — von der roten Subelpresse nicht zu reden — ist es, welche nun der schweizerische Fremdenverkehr zu fühlen bekommt. Die gehässige Art, in der gewisse schweizer Blätter, um ihr „aufrechtes Demokratentum“

unter Beweis zu stellen, die deutsche Regierung beschimpfen, dürfte drüben nicht so schnell vergessen sein.“

Diese Worte der „Neuen Basler Zeitung“ lassen wohl an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es erübrigt sich auch, ihnen irgendwelchen Kommentar hinzuzufügen. Sie zeigen nur — und es wird auch im Ausland niemand ableugnen, daß diese Stellungnahme von durchaus kompetenter Stelle stammt — wohin es führt, wenn man gewissen endlosen Brunnen vergiften anzu freie Hand läßt, denn über kurz oder lang zeigt sich die andere Seite einer solchen „Großzügigkeit“, und die Folgen müssen dann dort getragen werden, wo man wohl am wenigsten damit gerechnet hat.

Professor Cohns Flug in die Stratosphäre



Professor Cohns, der frühere Assistent Prof. Piccards, vor seinem Start. Er erreichte mit seinem Begleiter van der Esch eine Höhe von 16 000 Meter und landete in der Nähe von Murška Sobota in Südböhmen.

Disziplinargerichtbarkeit beseitigt wird und die Geschäfte des Dienststrafhofes auf das Preussische Obergericht übergehen. Neben diesen grundsätzlichen Änderungen werden durch die Novelle eine Anzahl von Vorschriften des geltenden Dienststrafrechtes den neuen staats- und beamtenpolitischen Verhältnissen angepaßt. Die preussischen Dienststrafgerichte, die nach dem 1. Oktober in neuer Besetzung ihre Arbeit aufnehmen, werden das ihre tun, um dem nationalsozialistischen Staat jenen „unvergleichlichen Beamtenkörper“ wieder zu schaffen und zu erhalten, der — nach den Worten des Führers — das alte Preußen und Ostland durch alle Welt ausgezeichnet hat.

25 Schutzhäftlinge in Baden entlassen

Karlsruhe, 22. Aug. Nach dem neuen freudigen Treuebekenntnis des deutschen Volkes zum Führer vollzog der Nationalsozialismus einen weiteren Versöhnungsschritt mit einer Reihe seiner früheren Gegner. In Gegenwart des Chefs des Geheimen Staatspolizeiamtes, Berrmüller, und des Leiters der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, wurden am Dienstag

25 politische Gefangene aus dem Konzentrationslager Kislau entlassen. Der Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes ermahnte die Entlassenen in einer kurzen Ansprache, den ihnen jahrzehntelangen von unverantwortlichen Elementen eingeschlagenen Pfad fernhaft aufzugeben und sich aufbauend dem Dritten Reich zur Verfügung zu stellen.

Ein Ehrenzeichen für die Hitlerjugend

Berlin, 22. Aug. Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Der Reichsjugendführer verleiht den Jugendgenossen, die vor dem 2. Oktober 1932 der HJ, DJ, NSJ, BdM angehörten und heute noch Mitglied oder Mitglied der NSDAP sind, ein HJ Ehrenzeichen.

Die Antragsformulare auf Erlangung eines HJ-Ehrenzeichens können bei den zuständigen Bannführungen der HJ angefordert werden.

Wolfsplage in den Apenninen

Mailand, 21. Aug. Im toscanisch-emilianischen Hoch-Apenninen-Gebiet waren aus den dort weidenden Schafherden in den letzten Wochen weit über 100 Tiere verschwunden, deren Kadaver man später zerissen in dichtem Gebüsch auffand. Die Erklärung dafür wurde jetzt von einigen Hirten gegeben, die in den letzten Tagen verschiedene Wolfsrudel bemerkten. Man erinnert sich nicht an das Vorkommen von Wölfen in diesem Gebiete der Apenninen.

ger Besuch ganz besonders der Fall war. Da entblühten sich selbst die Damen der bourgeoisen Pariser Gesellschaft nicht, den Vertretern des sowjetrussischen Militarismus, der im Innern des Landes jede freiheitliche Bewegung grausam unterdrückt und der im Grunde die einzige Stütze des bolschewistischen Verbrecherregimes ist, Straußen von roten Nelken zu überreichen, während die französische Regierung mit Ehrentriumph und Festessen die russische Mission fettert. Dies alles wird von einer gewissen demokratischen schweizer Presse kommentarlos hingenommen und offenbar ganz in Ordnung gefunden. Die „Basler Nationalzeitung“ über-

HANS STUCK

AUTO UNION SIEGT

im Großen Bergpreis von Deutschland, 19 August 1934, in neuer Rekordzeit und gewinnt damit die Deutsche Bergmeisterschaft 1934

Ehrenpreis des Chels des Kraftfahrzeugwesens, Obergruppenführer Hühnlein, Ehrenpreis der badischen Staatsregierung und Ehrenpreis der Stadt Freiburg

W. WINKLER siegt auf DKW in der Motorrad-Klasse bis 250 ccm

A U T O U N I O N

ROXY ALHAMBRA

In Erstaufführung!

Ein neuer bezaubernder
Gesellschafts- u. Unterhaltungsfilm
musikbeschwingt - strahlend - lebensstroh
mit erster Besetzung
Jarmila Marlon - Oskar Marlon
Anton Novolny - Karl Haster - Marie Plak



HERZLIED

Ein Frauenfilm! Ein Meisterfilm!
Freuden und Leiden einer
zu Herzen gehenden Liebesgeschichte
Glänzende Darstellung! Wundervolle Musik!
Spannende Handlung! Schöne Frauen!
In deutscher Sprache!
Neues Vorprogramm:
„3 machen Karriere“
Lustiger Schwank
Neueste Bavaria-Tonwoche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Nur bis einschl. Donnerstag

Publikum und Presse
begeistert - entzückt - zufrieden über
„Die Metzelsuppe“
Mannheims großer Bühnenerfolg als
Carl Froelichs Großfilm



KRACH UM JOLANTHE

„Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier...“
Künstlerisch und besonders wertvoll!
Haupt-Darsteller:
Marianne Hoppe - Carsta Loepck
Olaf Bach - Albert Lieven - W. Krüger
Oberammergau Passionsspiel
Neueste Ton-Woche
Jugend erlaubt!
Beg.: 2.00, 4.50, 7.00, 8.35 Uhr

SCHAUBURG

Nur bis Donnerstag!

Ein hochdramatisches
Liebes-Abenteuer



Cynara

Zwischen zwei Welten!
In deutscher Sprache!
Lachen ohne Ende:
„Der Geizhals“
Kulturfilm - Tonwoche
3.00, 5.40, 8.10 Uhr

DIE NEUESTE UFA-PRUNK-OPERETTE

Ganz Mannheim lacht und ist begeistert!
Das Publikum kreischt vor Vergnügen!

Die Csardas Fürstin

mit
Martha Eggerth
Hans Söhnke
Paul Hörbiger
Paul Kemp
Ida Wüst - Inge L...
Hans Junkermann

Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer
Spielleitung: Georg Jacoby
Täglich: 2.50, 5.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Tanzschule

Schröder-Lamade, A 2, 3
Kursbeginn am 4. u. 14. Septemb., in A 2, 3
in Feudenheim am 23. Aug. im „Prinz Max“
Einzelstunden, Zirkel jederzeit. 2044

Café Börse

Heute Mittwoch, Samstag und Sonntag
Verlängerung mit Konzert

Heideschulmeister Uwe Karsten

nach d. Roman von Felicitas Rose
Hierzu: Lustspiel, Kulturfilm, Woche
4.00, 5.30, 6.35, 8.10 - Jugendverbot

Kabarett LIBELLE

Heute nachm. 4.15: Hausfrauen-Nachmittag
abds. 8.15: Carl Walter Popp konferiert
7 Klassennummern 7

Handharmonika

Abend-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Montags: Lokal Lutz, Neckarstadt, Dammstraße
Donnerstags: im Eichbaum P 5, Mannheim - Mitte
Freitags: im Schützen, Lindenhof, Meerfeldstraße
Samstags: Lokal Heigoland, Schwetzingenstraße

Nachmittags-Kurse für Kinder
Kurse für Chromatische Klavier- und Knopfharmonikas

Auskunft durch den Handharmonika-Spielring in Mannheim jeden Donnerstagabend im Eichbaum P 5, oder durch Musik-Blatz, Ludwigshafen, Bismarckstraße 75, Telefon Nr. 60302 20636 K

Photos für Ausweise

Photo-Bechtel
D 4, 5, Strahmark

Konditorei-Kaffee HARTMANN

M 7, 12a am Kaiserring
mit angenehmen Garten
Qualität und billig

CAPITOL

Heute letzter Tag!
Das verlorene Tal

Fahnen-Schmid

Mannheim, E 3, 15
(Planken) 17740K
Telefon 31 687
Fahnen aller Art

Hohner Accordeon

Klub-Modelle kaufen Sie verteilhaft im 26521K
Musikhaus E. & F. Schwab, K 1, 5b
Unter: i Hohner-Accordeon-Club Rheingold jeden Mittwochab., L. „Gold-Falke“, 5 1, 17

Von der Reise zurück
Rudolf Engelhardt
staatl. geprüfter Dentist
Rheindammstr. 64 Tel. 28330
21447K

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung
Entwässerungsarbeiten für Schulen
Räuber-Kaufmann beim Hochbauamt,
Amtsgebäude II (D 1), Zimmer 56,
in der Zeit von 1/2-10 Uhr, wo Aus-
schreibungsbedingungen, soweit vor-
zugsweise, erhältlich. Einreichungstermin:
Mittwoch, den 22. Aug. 1934, Amts-
gebäude II (D 1), Zimmer 51, 9.30
Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Das Städt. Rathaus ist am Donner-
stag, den 23. August, nachmittags, we-
gen Heimreise geschlossen. Geschäfte
und Bureaus der amtlichen Väter-
kommunikation in J 4 a, 9, Vorplatz,
Nr. 12 und D 4, 2,
Städtisches Rathaus.

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber den landwirtschaftlichen Be-
trieb des Landwirts Wilhelm K i e d
in Heddesheim wurde heute, 12 Uhr,
das Entscheidungsoffizier eröffnet
(Bauernbank) z. B. m. d. h. in Karls-
rue zur Entscheidungstelle ernannt.
Die Gläubiger werden aufgefordert,
die Forderungen bis 20. September 1934
ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht
in Weinheim anzumelden und die in
ihren Händen befindlichen Schul-
urkunden dem Gericht vorzulegen.
Weinheim, 17. August 1934.
Amtsgericht II.

Waffen-Geschoß

ist das
Waffen-Pfund
MANNHEIM
Marktplatz G 2, 6

Berufsmäntel

für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 33789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Für Zuckerkrank

haben wir den Allein-
verkauf bewährter
Nährmittel wie:
Teigwaren, Luftbrötchen,
Schokolade usw. stets frisch

Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 22. August 1934, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, werde ich im die-
genen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare
Sahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern:
2 Radioapparate (Wende u. Saren),
1 Schrank-Schrank, 1 Damenklam-
mer, 1 Nähmaschine mit Motor,
2 u. f. Gerichthölzler-Stühle.

Donnerstag, den 23. Aug. 1934, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, werde ich im die-
genen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare
Sahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern:
2 Nähmaschinen („Dohner“),
1 Schreibmaschine („Adler“),
1 Radioapparat („Saba“), 1 Näh-
maschine („Decker“) und verchiede-
n. u. Wohnungs-Einrichtungsg-
egenstände.
G r a n n e r, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 23. Aug. 1934, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, werde ich im die-
genen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare
Sahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern:
2 Büchereier, 2 Schreibstühle,
1 Schreibmaschine („Triumph“) mit
Tisch und Stuhl, 1 Schrank-Schrank,
4 Federstühle, 1 Federstuhl, 1 Galle-
tonne, 1 Standgrammophon, 1 Radio,
1 Tischstuhl, 1 Nähmaschine,
1 Nähmaschine (Sulzbach), 9 Cri-
ganstühle, 4 Teppiche, 1 Standuhr
und sonstige
D i e t e r, Gerichtsvollzieher.



Warta

die Volksseife u. Creme
mit Hautnahrung

Man ist überrascht, für den
geringen Preis, den man be-
zahlt, eine so hochwertige
Seife und Creme zu erhalten.
Preis 15 Pf., gr. R. 25 Pf., Dose 25 Pf.
Märk. Seifen-Industrie, Witten

Weingut

(Wfals) i. Wieder-
verkäufer beste We-
insäure; Vieles
auf dem freien
Markt.
Wittenhol,
Zandellstraße 4,
5101 an die G.P.



schreibt

... und am Sonntag,
den 2. September 1934

fahren wie bestimmt mit dem
Hakenkreuzbanner in die Pfalz.
Es wäre nett, wenn auch Du mit
dabei wärest. Die etwa 150 km
lange Fahrt mit Klubsessel-Om-
nibus kostet RM 3.-. Melde Dich
möglichst gleich an, damit Du
auch ganz sicher noch einen Platz
kriegst. Es wird bestimmt klooe.
Ich freu mich schon jetzt! - Du
auch?

Lotte

DAS
Jahrga
Rein
Suwid
Paris, 2
Florenz entf
„Matin“ h
die Bekann
über die U
mit dem it
sekretär
beigewohnt
flärte: F
haben ledig
ung 31
Frage und
Zusammen
stellen eine
gerungsbef
vor allem
unserem Lan
vor allem, d
vertrauen
bleibt. Auf
digkeit gedac
Klontomen, v
schen Zusam
ändern, erwid
Es ist von
feinest neu

Unser Ziel ist
zu verharren,
Truppen an
mengenogen
kein Sonder
fen. Wir hat
Notwendigkeit
Sache des Fr

Suwid best
einschun
worden sei. A
geworfen ober
rung sei mit
Kuffassung, d
Auf den Ein
Starke m
dliche Volk
Monarchie nie
widerte Suwid
Interview er
Desterreich fe
sligte hinzu,
Hitler und
wählen hätte,
zweite Klerne
aber die Frag
Regime und
„glückliche
Desterreich ist
bleiben. Wir
dabei helfen.

Die (driefe
Florenz
sich Bund
nigg gewäh
Sofort eine
führte: Sofor
Posten des
seine „mora
sich so schne
lien zu be
ausstreich mit
wirrkame
um die Un